

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-279618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-279618)

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres für unsere Anstalt war die Anstellung einer neuen Hausmutter. Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt ist, war es der seitherigen vielverdienten Hausmutter, Frau Seufert, wegen sehr geschwächter Gesundheit und höhern Alters nicht mehr länger möglich, ihrem Beruf vorzustehen, weshalb sie auf 23. April 1894 kündigte. Der Verwaltungsrat ernannte hierauf die Frau Lehrer Schmidt Btw. von hier, welche f. B. als Kleinkinderlehrerin ausgebildet worden war und schon seit 27 Jahren hier eine Privatkleinkinderschule leitete, zu ihrer Nachfolgerin. Die Dienstübergabe geschah am 22. April in einem feierlichen Akte, dem unsere hohe Protektorin, die Mitglieder des Verwaltungsrats und verschiedene Freunde der Anstalt anwohnten. Der Vorstand hielt eine Ansprache, in welcher er der abgehenden Hausmutter den innigsten Dank für ihre in mehr als 32 Jahren stets bewährte Treue in der Erfüllung ihrer Pflichten aussprach, welche der Verwaltungsrat auch durch eine ihr für Lebenszeit ausgesetzte jährliche Pension ehrte, die neue Hausmutter aber mit den besten Hoffnungen und Segenswünschen begrüßte. Herr Pfarrer a. D. Seufert erwiederte im Namen seiner Mutter mit herzbewegenden Worten. Die Feier wurde mit Gesängen der Schwestern begonnen und beschlossen.

Seitdem nun waltet Frau Schmidt ihres Amtes als Hausmutter mit bestem Erfolge. Wir glauben sagen zu dürfen, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt hat. Möge ihr Gott Kraft und Gesundheit verleihen, um recht lange ihrem Amt im Segen vorstehen zu können. Unserer frühern Hausmutter aber rufen wir den herzlichsten Wunsch nach, daß sie noch manches Jahr der wohlverdienten Ruhe im Kreise ihrer Kinder und Enkel genießen möge.

Zu unsern bisherigen 3 Lokalen ist in Folge des Eintritts der Frau Schmidt noch ein viertes gekommen, nämlich die seither von ihr betriebene Privatkleinkinderschule Waldhornstraße 57, welche von uns übernommen wurde und durch zwei unserer Schwestern besorgt wird. Die Zahl der unsere 4 Lokale besuchenden Kinder ist sich ungefähr gleich geblieben; sie betrug auf vorige Weihnachten im ganzen: 469; darunter Erbprinzenstraße 12: 107, Bahnhofstraße 56: 226, Soffienstraße 52: 82, Waldhornstraße 57: 54 Kinder.

Die Weihnachtsfeier wurde mit gütiger Genehmigung des Stadtrats wieder im großen Saal der Festhalle unter Mitwirkung der Knaben-Musikkapelle am Nachmittag des 21. Dezembers begangen, wobei

wir uns einer ansehnlichen Betheiligung Seitens der Angehörigen der Kleinen und der Freunde der Anstalt erfreuten. An die Weihnachtsfeier für die Kinder reihte sich am Abend des gleichen Tags die für die Schwestern, welche in unserm Haus Erbprinzenstraße 12 stattfand. Bei beiden Feiern mußten wir mit Bedauern unsere sonst fast immer anwesend gewesene hohe Protektorin vermissen, höchstwelcher Gesundheitsrücksichten die Teilnahme an den Bescherungen überhaupt verboten. Durch reichliche Gaben hiesiger Wohlthäter war es uns möglich, sowohl die Schwestern als die Kinder mit nützlichen Geschenken zu erfreuen. Gott lohne allen freundlichen Gebern mit seinem Segen.

Der Verwaltungsrat der Anstalt blieb im vergangenen Jahr unverändert. Nach Beginn des neuen Jahrs erklärte Herr Weinhändler Luz wegen hohen Alters und Kränklichkeit seinen Austritt. Wir danken dem verehrten Manne für seine treue Mitarbeit, durch welche er sich während der Zeit seiner Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat um unsere Anstalt verdient gemacht hat. Die heute abgehaltene Generalversammlung hat den Verwaltungsrat zunächst durch Wahl des Herrn Stadtpfarrer Mühlhäuser sowie der Frau Oberrechnungsrat Bauer ergänzt; eine weitere Wahl zur Ersetzung des Vorstands, welcher nach dem bevorstehenden Jahresfest seine Stelle niederlegen wird, wird alsdann noch vorzunehmen sein.

Während des Jahres 1894 traten 13 Zöglinge in unsere Anstalt ein, um sich als Kinderschwestern auszubilden; 3 von ihnen mußten aber wegen körperlicher Untauglichkeit wieder zurücktreten. Auf Weihnachten hatten wir 14 Schwestern bezw. Zöglinge im Hause, nebst 2 Invaliden. Die Hausmutter wurde beim Unterricht der Schwestern unterstützt durch Fräulein Wilhelmine Ritzmann, welche in den Elementarfächern, sowie durch Fräulein Schulz und Fräulein Lembke, welche im Gesang unterrichteten. Der Vorstand hielt, soweit es ihm möglich war, mit den evangelischen Schwestern wöchentlich eine Bibelstunde, seit Neujahr übernahm dieselbe, weil der Vorstand wegen seiner häufigen Verhinderung es dringend wünschte, Herr Stadtpfarrer Mühlhäuser. Wir sagen diesen unsern Mitarbeitern für ihre unserm Werke gewidmete Bemühungen unsern aufrichtigsten Dank.

Zur Uebernahme auswärtiger Kleinkinderschulen wurden im vorigen Jahr folgende Schwestern abgegeben: Susame Schäfer nach Friedrichsfeld, Mina Karst nach Gemmingen, Luise Klotz nach Mannheim (Vereinshaus), Katharina Fuchs nach Feldberg, Elisabeth Lott nach Bretten als zweite Schwester, ebenso Lisette Urban nach Freiburg, Marie Breiningen nach Obrigheim, Marie Griener (katholisch) nach Baden. Die Schulen in Friedrichsfeld und Mannheim (Vereinshaus) wurden von uns neu übernommen, ebenso die in Hahmersheim, die mit einer ältern Schwester besetzt wurde. Eine Schwester wurde wegen längerer Erkrankung als einstweilen invalide,

(da sie keine Fürsorge bei Angehörigen fand) ins Mutterhaus zurückgenommen, eine andere trat wegen andauernder körperlicher Schwachheit nach 36jährigem Dienst aus dem Beruf zurück, eine andere trat als Gehilfin in eine Rettungsanstalt ein, in welcher sie einst selbst erzogen worden war, eine weitere schied durch Verheirathung aus; eine weitere endlich ist von ihrem Vorstand entlassen worden, weil sie sich einer Sekte angeschlossen hatte. Es sind also 4 Schwestern aus der Arbeit in auswärtigen Schulen getreten, während 8 neu eintraten. Die vorhin erwähnte, wegen länger dauernder Erkrankung ins Mutterhaus zurückgenommene Schwester Regina Pflaum von Gochsheim ist am 21. März 1895 im Alter von 33 Jahren gestorben. Sie war 1877 in die Anstalt als Zögling eingetreten, kam 1879 nach Durlach, 1880 nach Hasel, 1881 nach Altlußheim, wo sie 1882 wegen Ungehorsams gegen die Anordnungen des Verwaltungsrats entlassen werden mußte. Sie trat dann in Privatdienste, wo es ihr äußerlich ganz gut ging; aber die Reue über ihre thörichten Wege und die Sehnsucht nach dem verlassenen Beruf ließen ihr keine Ruhe. Sie bat dringend um Wiederaufnahme, welche ihr 1891 gewährt wurde. 1893 wurde ihr die Kleinkinderschule in Feldberg anvertraut, aber bald zeigten sich die Anfänge des Leidens, dem sie erliegen sollte. 1894 im Mai wurde sie ins Mutterhaus zurückberufen, wo sie langsam dem Tod entgegenfiehte. Ihr Leiden ertrug sie mit Geduld, ihr sanftes, stilles Wesen machte sie allen lieb. Wir dürfen hoffen, daß sie auch innerlich den Segen der Heimführung erfuhr und ein seliges Ende fand und bewahren ihr ein liebevolles Andenken.

Nach der letztgestellten Rechnung betrug unser Schwesternfond ca. 11400 M.; wir hatten aus demselben in letzter Zeit 3 invalide Schwestern mit Beiträgen zu unterstützen. Diese Beiträge werden natürlich von den arbeitsunfähigen Schwestern als große Wohlthat empfunden, sie können aber zu unserm Bedauern nicht so hoch bemessen werden, als es notwendig wäre. Wir müssen daher immer noch auf reichliche Stärkung des Fonds bedacht sein, und bitten unsere Freunde und die mit uns verbundenen Anstalten, zu diesem Zweck uns auch ferner zu unterstützen. Unser eigener Beitrag für den Schwesternfond betrug für's vorige Jahr 220 M. Dringend möchten wir wünschen, daß unsere Schwestern bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit nicht mehr den Gemeinden, in welchen sie arbeiteten, zur Last fielen, wie es bei mehreren ältern Schwestern der Fall war. Allerdings werden sie in Zukunft die Wohlthat der Alters- und Invaliditätsversicherung genießen; allein die Rente derselben reicht doch für ihren Lebensunterhalt nicht aus, weshalb auch unsere künftigen Invaliden einer namhaften Unterstützung aus dem Schwesternfond bedürfen werden.

Wie der beigegebene Rechnungsauszug ausweist, sind unsere Bedürfnisse durch unsere regelmäßigen Einnahmen und die Liebes-

gaben unserer Wohltäter reichlich gedeckt worden. Unsere Schulden haben sich wieder vermindert, betragen aber immer noch 25000 M. Wir dürfen es dankbar rühmen, daß unsere Anstalt bei der hiesigen Einwohnerschaft in ihrem Wirken anerkannt ist und für ihre Bedürfnisse eine warme und werththätige Teilnahme findet. Wir möchten nur wünschen, unser Wirken noch weiter ausdehnen zu können. Es sind doch noch manche Familien in hiesiger Stadt, für deren Kinder die Benützung unserer Anstalt eine große Wohlthat sein könnte, und die doch von derselben keinen Gebrauch machen. Mütter, welche nicht in der Lage sind, ihre Kinder den Tag hindurch selbst zu beaufsichtigen, sollten sich freuen, sie einer Anstalt anvertrauen zu können, in der sie neben sorgfältiger Bewahrung und passender Beschäftigung und Unterhaltung auch Mithilfe in christlich-religiöser und sittlicher Bildung und Anleitung zu allem Guten finden. Wir bitten unsere Freunde, wenn sie Gelegenheit dazu haben, die Benützung unserer Anstalt zu empfehlen und unter Umständen zu vermitteln.

Die Generalversammlung hat auf Grund der Prüfung durch einen Sachverständigen dem Rechner Decharge erteilt. Sie beschloß ferner im laufenden Jahr ein Jahresfest zu feiern; vorläufig wurde dazu der 22. Mai in Aussicht genommen.

Zum Schluß sagen wir allen unsern Wohltätern herzlichsten Dank und empfehlen unser Werk ihrem ferneren Wohlwollen und dem Schutze Gottes.

Karlsruhe, 30. März 1895.

Der Verwaltungsrat:

- Frau v. Adelsheim,
 " Becherer,
 " Eisenlohr,
 " Höpfner,
 " Lauter,
 " Mosetter,
 Herr Medizinalrat Dr. Bähr,
 " Hofbaudirektor Hemberger,
 " Bürgermeister Krämer,
 " Oberlandesgerichtsrat Rothweiler,
 " Prälat Schmidt, Vorstand.